# Mehr Kandidaten als Sitze bei der Bundesratswahl

Autor(en): **Lenzin, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **38 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-909615

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Mehr Kandidaten als Sitze bei der Bundesratswahl

Eveline Widmer-Schlumpf abwählen oder die numerische Konkordanz brechen – vor dieser Wahl steht das Parlament am 14. Dezember. Die zweite Variante scheint wahrscheinlicher zu sein.

Von René Lenzin

Am 5. Dezember treten die neu gewählten National- und Ständeräte zu ihrer ersten Session an. Neun Tage später schreiten sie gemeinsam zur Gesamterneuerungswahl der Landesregierung. Sechs von sieben Bundesräten stellen sich zur Wiederwahl. Es sind dies, der Amtsdauer nach: Doris Leuthard (CVP), Eveline Widmer-Schlumpf (BDP), Ueli Maurer (SVP), Didier Burkhalter (FDP), Simonetta Sommaruga (SP) und Johann Niklaus Schneider-Ammann (FDP). Frei wird der Sitz von Micheline Calmy-Rey (SP), die auf Ende Jahr zurücktritt (siehe Seite 12).

Für Spannung und Nervosität sorgt der Umstand, dass es für diese Wahlen mehr Sitzansprüche als Sitze gibt. Das hängt primär mit Widmer-Schlumpf zusammen. Die frühere Bündner Finanzdirektorin hat vor vier Jahren Christoph Blocher aus dem Amt gedrängt. Da sie die Wahl gegen den Willen ihrer damaligen Partei, der Schweizerischen Volkspartei (SVP), angenommen hatte, wurde sie aus der SVP ausgeschlossen und trat in die neu gegründete Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP) ein. Diese hat nun ihre Sitzzahl im Nationalrat von fünf auf neun erhöhen können. Für eine Vertretung im Bundesrat reicht das aber bei weitem nicht aus. Widmer-Schlumpf kann daher nur im Amt bleiben, wenn andere Kriterien gelten.

**Je zwei Sitze für die Pole, drei für die Mitte**

Will die Bundesversammlung am 14. Dezember die Regeln der Konkordanz einhalten und die Parteien gemäss ihrer Wählerstärke in die Regierung einbinden, sind nach den Nationalratswahlen drei Dinge klar:

- Die SVP bleibt mit Abstand stärkste Fraktion und hat Anrecht auf zwei Sitze.
- Auch das links-grüne Lager hat klar Anspruch auf zwei Sitze. Die Grünen haben allerdings Wähleranteile und Sitze verloren, sie müssen ihre Ambitionen auf eine Regierungsbeteiligung vorläufig begraben.
- Die Freisinnig-Liberalen (FDP) haben weiterhin einen höheren Wähleranteil als die Christlichdemokraten (CVP) und können daher eher zwei Sitze beanspruchen.

Beim letzten Punkt beginnen allerdings die Fragezeichen. Reicht der auf 15,1 Prozent geschrumpfte Wähleranteil der FDP noch für zwei Bundesräte? Ja, wenn man die Konkordanz rein arithmetisch interpretiert, wie dies die FDP selber und die SVP tun. Gemäss ihrer Formel erhalten die drei wählerstärksten Parteien je zwei Sitze, die viertstärkste einen. Mit dieser Rechnung können sich jedoch die andern Parteien nicht unbedingt anfreunden. Erstens weil der Mitte-Rechts-Block damit über eine Mehrheit in der Regierung verfügte, obwohl er in der Bundesversammlung nur rund 100 von 246 Sitzen innehat. Und zweitens weil Konkordanz auch inhaltliche Elemente enthalten müsse.

Aus allen Äusserungen der Parteivertreter nach den Wahlen ergibt sich für den 14. Dezember folgende Ausgangslage: Im Grundsatz sind die doppelten Sitzansprüche für die Pole SVP und SP unbestritten. Bleiben also drei Sitze für die Parteien dazwischen, die derzeit vier Bundesrätinnen und Bundesräte stellen. Daraus wiederum lassen sich drei Szenarien ableiten. Die Bundesversammlung wird:

- Eveline Widmer-Schlumpf durch einen Vertreter der SVP ersetzen.
- Widmer-Schlumpf bestätigen und der SVP einen zweiten Sitz zulasten der FDP oder der SP zusprechen.
- Widmer-Schlumpf bestätigen und der SVP oder der SP den zweiten Sitz verweigern.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe unmittelbar nach den Wahlen vom 23. Oktober deutete einiges auf eine Wiederwahl von Widmer-Schlumpf hin. Dafür spricht, dass sich die beiden Wahlsieger BDP und Grünliberale für die Bündnerin ausgesprochen haben. Dafür spricht aber auch, dass die CVP Widmer-Schlumpf und die BDP gerne an sich binden möchte – nicht zuletzt, um dereinst ihren Sitz im Bundesrat erben zu können. Schliesslich gehört Widmer-Schlumpf zu den vier Bundesrätinnen, die den Ausstieg aus der Kernenergie in der Regierung durchgesetzt haben. Daher verfügt sie über viel Goodwill bei SP und Grünen, die sie zusammen mit der CVP vor vier Jahren schon ins Amt gehievt haben.

**Das Bundesratszimmer: Wer in Zukunft dort sitzen soll, wird am 14. Dezember entschieden. Im Bild die Bundesräte Simonetta Sommaruga, Doris Leuthard und Johann Schneider-Ammann, dazwischen der Vizekanzler, die Bundeskanzlerin und der Bundesratssprecher**

Foto: Keystone